

Schwarzwaldb-Wacht

Calwer Tagblatt

Verlag: Schwarzwaldb-Wacht G. m. b. H. Calw, Rotationsdruck:
K. Döschl'sche Buchdruckerei, Calw. Hauptgeschäftsführer: Friedrich
Hand Scheele. Angelegenheiten: Alfred Schaffelke.
Sämtliche in Calw, D. N. III. 35: 3470. Geschäftsstelle: Altes
Postamt, Fernsprecher 251; Schluß der Angelegenheiten: 7.30
Uhr vormittags. Als Anzeigenblatt gilt zur Zeit Preisliste 2.

Bezugspreis: Durch Träger monatlich 1.50 RM, einschließlich
20 Pfg. Trägerlohn. Bei Postbezug 1.86 RM, einschließlich
54 Pfg. Postgebühren. — Einzelgenpreis: Die Feinspaltige
mm-Zeile 2 Pfg., Halbspaltige 15 Pfg. Bei Wiederholung Nachsch.
Erfüllungsort für beide Teile Calw. Für richtige Wiedergabe
von durch Fernspruch aufgenommenen Anzeigen keine Gewähr.

Nationalsozialistische Tageszeitung

Ämliches Organ der N. S. D. A. P.

Allgemeines Amtsblatt für alle Stadt- und Gemeinde-Behörden des Kreises Calw

Nr. 133

Calw, Dienstag, 9. April 1935

2. Jahrgang

Der Feldherr Ludendorff

Von den öffentlichen Gebäuden des Reiches
und Reichstänzer hat die Besetzung ange-
ordnet dem Manne zu Ehren, der wie ein
Titan die größte Last des großen Krieges
auf seinen Schultern getragen hat. Mit dem
deutschen Reichsheer feiert das ganze deutsche
Volk den 70. Geburtstag Erich Ludendorffs,
dessen Charakterbild „von der Parteien Haß
und Gunst verzerrt“ in der Tagesgeschichts-
schreibung vielmal schwankte und der erst
jetzt, da der Nationalsozialismus die Ehre
der alten Armee und damit der ganzen
Nation wiederhergestellt hat, den Dank der
Nation erfährt, der ihm als einer der größten
ihrer Soldaten geführt.

Es hat dem deutschen Volke zu keiner Zeit
an großen und hervorragenden Feldherrn
gefehlt. Von Frundsberg und Derslinger
bis zu Moltke und Hindenburg führt die
Reihe der deutschen Heerführer, die nicht nur

mat. Er hatte nicht nur erkannt, daß der mo-
derne Krieg mit seinen Materialschlachten keine
Privatangelegenheit der Generals-
stabe und Soldaten mehr ist, sondern daß nur
das Heer den Erfolg erringen kann, das alle
Kräfte der Nation für den Sieg dienstbar ge-
macht hat.

Es ist die Größe und Tragik des Feld-
herrn Ludendorff, daß er diese Erkenntnisse
in die Tat umzusetzen begann gegen eine
zielfühligere Regierung und gegen den
Widerstand volkszerstörerlicher Parteien, die
ihn als „Massenschlächter“ beschimpften, ob-
wohl gerade eine klare Durchführung seiner
Organisation dem Massenmord der Mate-
rialschlachten ein früheres und erfolgreiches
Ende gefehlt hätte. Erich Ludendorff, der der
verkörperte Wille der Nation zu einem ehren-
vollen Ende des Krieges geworden war,

mußte im September 1918 seinen Platz einem
Manne abtreten, für den „der Fahneid
nur eine Idee“ war. Er mußte sogar in den
Novembertagen des Jahres 1918 Deutsch-
land verlassen, weil ihm die Führer der
traurigsten aller Revolten keine Sicherheit
vor Anschlägen mehr versprechen konnten.

So hat Erich Ludendorff alle Höhen und
Tiefen eines Feldherrnlebens durchschritten.
Er mußte es erleben, daß ihn ein Ditt-
mann und ein Cohen in einem parla-
mentarischen Untersuchungsausschuß exami-
nierten und beschimpften und daß Truppen
der Armee, die er zu den Gipfeln soldatischen
Ruhmes emporgeführt hatte, ihre Gewehre
gegen ihn richteten vor der Feldherrnhalle in
München. Aber er durfte es auch erleben,
daß das deutsche Volkshaupt auf neue er-
stand durch das Werk jenes Gefreiten, der

einmal im Januar 1918 unter Tausenden
anderer Kameraden an ihm vorbeimarschiert
war und einen unauslöschlichen Eindruck
von der Persönlichkeit des Generals mitge-
nommen hatte.

Spätere Zeiten haben den General und
den Gefreiten auseinandergeführt. Genau so,
wie sich der General von seinem General-
feldmarschall getrennt hatte. Die Wege führ-
ten auseinander — das Wollen blieb das
gleiche und darum neigt sich heute das ganze
deutsche Volk in Verehrung vor dem großen
Feldherrn und dankt ihm.

Die nationalsozialistische Bewegung bringt
diesen Dank um so stolzer zum Ausdruck, als
sie dem greisen General an seinem Geburts-
tage die reiflose Wiederherstellung der Ehre
der alten Armee melden kann, die unter
Ludendorffs Führung Größtes vollbracht hat.

Der große deutsche Wahlsieg in Danzig

Das amtliche Ergebnis der Volkstagswahlen — Aufruf an Danzigs Bevölkerung

Danzig, 8. April.

Das Wahlamt hat am Montag nachmittag
gegen 14 Uhr das nachstehende, vorläufige,
amtliche Ergebnis der Wahlen zum Danziger
Volkstag bekanntgegeben:

Darnach erhielten Stimmen (in Klammern
die Ergebnisse der Wahlen vom 28. Mai
1933: NSDAP. 139 045 (109 029), SPD.
38 015 (37 882), Kommunisten 7990 (14 566),
Zentrum 31 525 (31 336), Liste Weiße 9691
(13 596), Liste Pietsch 352 (—), Polen 8310
(6743).

Wahlberechtigt waren 237 016, abgegebene
Wahlscheine 134 822, Gültige Stimmen:
234 956, ungültige Stimmen: 1777, insge-
samt: 236 733.

Die Berechnung der Mandate
nach dem Proportionalssystem ergibt folgende
Verteilung der Sitze im Volkstag, die aller-
dings noch geringfügigen Verschiebungen
unterworfen sein kann: NSDAP. 44 (38),
SPD. 12 (13), Kommunisten 2 (5), Zentrum
9 (10), Liste Weiße (frühere Deutschnationale)
3 (4), Polen 2 (2).

Es ergibt sich daraus, daß unter Berücksichtigung
der höheren Wahlbeteiligung alle Oppositionsparteien Ver-
luste erlitten haben. Nur die NSDAP.
hat sechs Mandate gewonnen, und die
Polen haben ihre beiden Sitze behauptet.

Nationalsozialistische Mehrheit auch in
den Danziger Kommunalvertretungen

In den Landkreisen Danziger Höhe
sowie der Stadt Zoppot fanden am
Sonntag gleichzeitig mit den Volkstagswahlen
auch Neuwahlen zum Kreisstag
und zu den Gemeindevertretungen
statt. Nach dem Ergebnis dieser Wahlen
hat die NSDAP. ebenso, wie es bereits
im November v. J. in den beiden anderen
Danziger Landkreisen der Fall war, nun-
mehr auch im Kreise Danziger Höhe sowie in
der Stadt Zoppot überall die abso-
lute Mehrheit, im Kreisstag Danziger
Höhe sogar eine überwältigende Mehrheit
erzielt.

Der Kreisstag Danziger Höhe
setzt sich nunmehr aus 15 Nationalsozialisten,
2 Sozialdemokraten, 3 Zentrumsvertretern
und einem Polen zusammen. Im neuen
Zoppoter Stadtparlament vertei-
len sich die Sitze wie folgt: NSDAP. 15
(bisher keinen), Sozialdemokraten 3 (3), Zen-
trum 7 (6), Gruppe Weiße (früher Deutsch-
nat.) 2 (9), Polen einen (1). Die Kommu-
nisten, die bisher einen Sitz inne hatten, sind
in dem neuen Zoppoter Stadtparlament nicht
mehr vertreten.

Aufruf des Danziger Senatspräsidenten
an die Bevölkerung

Der Präsident der Freien Stadt Danzig,
Arthur Greiser, hat am Montag mit
nachstehendem Aufruf an die Bevölkerung
der Freien Stadt Danzig erlassen:

„An die Bevölkerung der Freien Stadt Dan-
zig! Der vom Senat der Freien Stadt Danzig
gewünschte und von der nationalsozialistischen
Bewegung parlamentarisch herbeigeführte
Appell an die Danziger Bevölkerung hat mit

dem gestrigen Tage den Beweis erbracht, daß
noch mehr als bisher die übergroße Mehrheit
der Danziger Bevölkerung hinter der national-
sozialistischen Partei und Regierung steht. Da-
mit hat die Danziger Bevölkerung
eindeutig zum Ausdruck gebracht,
daß sie mit dem Treiben und Wüh-
len der Opposition nicht einver-
standen ist. Die Oppositionsparteien haben
dadurch ein für allemal das Recht verlor, im
Namen der Danziger Bevölkerung Schriften
und Beschwörungen an irgend eine Stelle zu rich-
ten. Formal mögen sie im Rechtssein,
moralisch sind sie gerichtet.

Durch den eindeutigen Vertrauensbeweis
der Danziger Bevölkerung, der durch die Ab-
gabe von 30 000 Stimmen mehr als in den
Volkstagswahlen im Mai 1933 zum Ausdruck
gekommen ist, wird die Regierung nach der
Neubildung ihre schwere und verantwortungs-
volle Aufbauarbeit nunmehr mit gestärkter
Kraft fortsetzen und vom Vertrauen des Vol-
kes getragen, vollenden. Der Senat dankt der
Danziger Bevölkerung durch erhöhte Pflicht-
erfüllung.

Das Volk hat gesprochen. Die Ar-
beit geht weiter! Für ein deutsches Dan-
zig in nationalsozialistischem Geiste!

Der Reichs- und preussische Minister des
Inneren, Dr. Frick hat an Gauleiter Forster
in Danzig folgendes Telegramm gerichtet:

Macdonald und Flandin fahren nach Stresa

Großbritannien ist nicht gewillt, die Hauptlinien seiner Politik zu verlassen

Paris, 8. April.

Nachdem man in hiesigen gut unterrich-
teten Kreisen die Mitteilung erhalten hat,
daß Macdonald an den Verhandlungen
von Stresa teilnimmt, wird, wie halbamtlich
verlautet, der Ministerrat auch die Teil-
nahme des Ministerpräsidenten Flandin
beschließen.

Das britische Kabinett trat am Montag
mittag zu seiner angekündigten Sonder Sitzung
zusammen. An Stelle von Anthony Eden,
dem die Ärzte bekanntlich volle 4 bis
6 Wochen Ruhe und Schonung verordnet
haben, erstattete Sir John Simon aus-
führlich Bericht über die Besprechungen in
Berlin, Moskau, Warschau und Prag. Die
Sitzung dauerte fast 2 Stunden. Außer Eden
fehlten noch Baldwin und Thomas,
die beide von London abwesend sind. Als
viertes fehlte der Wohlfahrtsminister, den
eine Erkrankung am Erscheinen verhindert
hatte.

In einem Leitartikel erörtert „Times“ die
Vorbereitungen für die Konferenz von Stresa
und sagt, Eden sei bei seiner Rückkehr mehr
denn je der Überzeugung gewesen, daß ein
kollektives System für den Schutz des Friedens
in Europa notwendig sei und daß es inner-
halb der Grenzen des Völkerbundes gefunden
werden könne. Er habe bei seiner Reise das
Gefühl der Sorge, aber nicht der Bestürzung
festgestellt.

Es sei kaum zweifelhaft, daß sich die ita-
lienische und die französische Re-

„Das neue Bekenntnis Danzigs zu seinem
Deutschtum wird im Reich begeistertem Wider-
hall finden. Dem treuen Danzig und Ihnen
herzlichen Glückwunsch zu dem großartigen
Wahlsieg. Heil Hitler!“

Danziger Pressestimmen

Das Organ der NSDAP. in Danzig, der
„Danziger Vorposten“, schreibt zum
Danziger Wahlergebnis u. a. folgendes: „Die
NSDAP. hat mit der gestrigen Wahl, die aus
freiem Willen der stärksten Partei veranlaßt
worden war, einen erwarteten und befruchteten
Sieg errufen. Alle übrigen Par-
teien sind geschlagen. Keine Partei hat
Mandate hinzugewonnen. Verstärkt hat sich
allein die NSDAP., auf deren Schultern die
volle Verantwortung lastet, einen Staat in
schwieriger und aufgabenreicher Zeit zu führen.
Damit sind die Behauptungen der Opposition
vor dem Völkerrund, daß sie Forderungen auf-
stellen können, weil hinter ihnen die Volks-
mehrheit steht, als plumpe Lügen gekenn-
zeichnet worden. Um so größer ist unser Erfolg,
weil er einmalig ist in der Geschichte des Parla-
ments.“

Soweit polnische Pressestimmen zur Danzi-
ger Wahl hier bereits vorliegen, enthalten sie
übereinstimmend die Feststellung, daß der
Wahlsonntag bei über Erwarten großer Wahl-
beteiligung durchaus ruhig verlaufen ist.

gierung in Stresa um die Stärkung der Vor-
kehrungen für ein gemeinsames Vorgehen
gegen einen Angreifer und zum Schutze der
Vertragsrechte bemühen würden. Mussoli-
ni befragte im übrigen angeblich
einige Erleichterungen der Oester-
reich, Ungarn und Bulgarien auf-
erlegten Vertragsbeschränkungen. Nach den
vorliegenden Meldungen unterstützte die
französische Regierung die italienische Re-
gierung in der Haltung gegenüber Deutsch-
land und Oesterreich, sei aber wenig
geneigt, sich wegen der Friedens-
verträge festzulegen, von denen
seine Freunde von der Kleinen Entente näher
berührt werden. Im allgemeinen gewinnt
in Paris die Ansicht Boden, daß eine Rück-
kehr zur Völkervereinigung und besonders
zu ihren Artikeln 10 (gemeinsame Abwehr
eines Angriffes) und 16 (Sanktionen) rich-
tig wäre. Es brauche kaum gesagt zu wer-
den, daß England zum mindesten mehr Be-
reitwilligkeit zur Unterstützung dieser Haltung
zeigen würde, wenn eine ebenso große Be-
reitwilligkeit zur Anwendung des Artikels 19
(Änderung von Verträgen) bestände.

Die britische Regierung werde sich also
entschließen müssen, wie weit sie bereit sei,
Vorschläge zu unterstützen, deren allgemeines
Ziel die Stärkung der Schutzmaßnahmen
gegen einen Angreifer sei. In Frankreich
sei eine Bewegung im Gange, die auf ein
ausgedehntes Sicherheitssystem verzichten
und einen Dreieund mit der



Erich Ludendorff Dr. Selte-Güller
Die neueste Aufnahme des großen Feldherrn

Schlachtengewinner und Handwerker des
Krieges, sondern Künstler des Sieges
gewesen sind. In diese Reihe trat in den
schicksalsschweren Augusttagen des Jahres
1914 Erich Ludendorff, als er, den
eisernen Willen zum Siege in sich tragend,
die im Befestigungsnetz von Bittlich fast
streckengelebene 14. Infanterie-Brigade als
zufällig anwesender Generalstabsoffizier per-
sönlich vorwärtsbrachte und mit der Eroberung
der Zitadelle den Vormarsch des rechten
deutschen Heeresflügels erst ermöglichte.
18 Tage später waren Hindenburg und
Ludendorff die einjüngige Hoffnung der Ober-
sten Heeresleitung: Von ihrem Können hing
das Schicksal Ostpreußens ab. Mit einer
Genialität, die die Bewunderung der gan-
zen Welt erregte, war von ihnen eine Woche
darauf Tannenberg geschlagen worden,
und es schmälerte keines der beiden Großen
Ruhm, wenn der Anteil an diesem Siege
jedem zu gleichem Teile zugesprochen wird.

Noch lebt in allen Deutschen die Erinnerung
an die Großtaten des Heerführerpaars Hin-
denburg und Ludendorff im Osten und an ihre
weit größeren Leistungen, als sie in einem
Augenblick schwerster moralischer Erschütterung
und schwierigster Feldzugslage an die Spitze
des gesamten deutschen Feldheeres berufen wor-
den waren. Auf dem Posten eines General-
quartiermeisters der gesamten deutschen Armee
zeigte Erich Ludendorff, daß er in sich alle
Eigenschaften des großen Feldherrn ver-
einigte. Er wurde nicht nur zum großen Heer-
führer, als den ihn der blühartige Schlag auf
das in die Reihen der Feinde getretene Rumänien
zeigte, nicht nur der geniale Führer in
nervensermüdender Abwehrschlacht, sondern
noch mehr der Organisator des gan-
zen Volkes für die Verteidigung der Sei-

Tschechoslowakei und Sowjetrußland abschließen wollte. Dieser Bund würde sich offenbar gegen Deutschland richten und würde von England keine Unterstützung erhalten. England bleibe entschieden gegen eine Teilung Europas in feindliche Lager.

In Straßa würden sich also die britischen Vertreter wahrscheinlich der Frage gegenüber sehen, ob sie bereit seien, den Verpflichtungen auf Grund der Artikel 10 und 16 eine genaue Auslegung zu geben. Die Annahme weiterer militärischer Verpflichtungen in Europa würde gegenwärtig in der englischen Öffentlichkeit kaum viel Unterstützung finden. Natürlich bedeuete Abneigung gegen vorherige Verbindlichkeiten nicht unbedingt Untätigkeit.

Einige der deutschen Forderungen seien hoch. Aber tatsächlich sei keine dabei, die sich nicht wirklich mit dem vereinbarten Grundsatz der Gleichheit verträglich. Gegenwärtig erwarte die öffentliche Meinung ganz unzweifelhaft von der britischen Regierung, daß sie keine Partei ergreife, sondern für eine allgemeine Vereinbarung arbeite. Beschwerden, denen nicht abgeholfen werde, seien die stärksten Kriegsbegründungen. Nur wenn sie völlig unberechtigt wären, ließe sich eine negative oder parteiische Politik rechtfertigen.

Kein Beobachter Amerikas in Straßa

Staatssekretär Hull gab am Montag bekannt, daß die Regierung der Vereinigten Staaten von Amerika keinen Beobachter nach Straßa entsenden werde.

Das englische Kabinett tagt

Das englische Kabinett hat in seiner Sitzung am Montagvormittag beschlossen, den Ministerpräsidenten MacDonald und den Außenminister Simon als die Hauptvertreter Großbritanniens nach Straßa zu entsenden. Das englische Kabinett trat am späten Nachmittag unerwarteterweise noch einmal zusammen. Die Sitzung dauerte etwa 2 Stunden. Wie verlautet, wurden die Vorbereitungen für die Konferenz von Straßa weiter besprochen. „Press Association“ meldet, es bestehe keine Wahrscheinlichkeit, daß die britische Regierung einem kurze Zustimmung, der neue Verpflichtungen mit sich bringe. Die Hauptlinien der englischen Politik würden dieselben wie in der Vergangenheit sein — nämlich die Stärkung des durch den Völkerbund dargestellten Friedenssystems. Dies lasse vermuten, daß voraussichtlich erneut Bemühungen vorgeschlagen würden in der Richtung, zu besseren Beziehungen mit Deutschland zu gelangen. Die Hoffnung, daß die Konferenz von Straßa den Weg für eine größere Konferenz vorbereite, an der auch Deutschland teilnehmen würde, bleibe bestehen.

Das italienische Blatt „Lavoro Sociale“ schreibt, daß in einem europäischen Konflikt niemand neutral bleiben könne. Man müsse den Dingen offen ins Auge sehen. Realpolitisch verlange die Lage von den drei Westmächten, daß sie ohne Umschweife eine gemeinsame Aktionslinie für bestimmte Ereignisse festlegten, die den Frieden Europas unmittelbar und örtlich gefährden könnten.

Neueste Nachrichten

Zusammenfassung der deutschen Soldatenverbände? In drei Riesenkundgebungen, die am 6. und 7. April in Hof, in Bayreuth und in Bamberg stattfanden, kam spontan der ein-

Die Strafanträge im Großen Rundfunkprozeß

Der Staatsanwalt gibt eine strafrechtliche Würdigung der Straftaten

Berlin, 8. April.

In der 70. Sitzung des Rundfunkprozesses am Montag stellte Oberstaatsanwalt Reimer folgende Strafanträge:

Gegen den früheren Reichsrundfunkkommissar Staatssekretär a. D. Dredow wegen fortgesetzter Untreue, fortgesetzter handelsrechtlicher Untreue und Beihilfe zum Parteienverrat 1 1/2 Jahre Gefängnis und 30 000 R.M. Geldstrafe. Die erlittene Untersuchungshaft von 1 Jahr, 3 Monaten und 12 Tagen soll dem Angeklagten angerechnet werden. — Gegen den früheren Direktor der Reichsrundfunkgesellschaft, Dr. Magnus, wegen fortgesetzter Untreue und handelsrechtlicher Untreue 3 Jahre, 5 Monate Gefängnis und 15 000 R.M. Geldstrafe. Die Untersuchungshaft von 1 Jahr und 5 Monaten soll angerechnet werden; gegen den früheren Berliner Rundfunkintendanten Dr. Fleisch wegen fortgesetzter handelsrechtlicher Untreue und Beihilfe zum Parteienverrat 2 1/2 Jahre Gefängnis (unter Anrechnung von 11 Monaten Untersuchungshaft) und 6 000 R.M. Geldstrafe; gegen Dr. Jaeger-Leipzig wegen fortgesetzter handelsrechtlicher Untreue und Anstiftung zur Untreue 1 Jahr 3 Monate Gefängnis und 6 000 R.M. Geldstrafe; gegen Dr. Kohl-Leipzig wegen fortgesetzter handelsrechtlicher Untreue und Beihilfe zur Untreue 10 Monate Gefängnis und 5 000 R.M. Geldstrafe unter Anrechnung von 2 Monaten Untersuchungshaft; gegen Paul Korte (Fall Köln) wegen fortgesetzter handelsrecht-

licher Untreue, einfacher Urkundenfälschung und Begünstigung 8 Monate Gefängnis unter Anrechnung von 4 Wochen Untersuchungshaft, ferner 3 000 R.M. Geldstrafe; gegen Emil Jorel (Fall Breslau) wegen fortgesetzter handelsrechtlicher Untreue 8 000 R.M. Geldstrafe, wovon 4 000 R.M. als durch die Untersuchungshaft gefügt erachtet werden; gegen Dr. Hans Otto (Fall Leipzig) wegen fortgesetzter handelsrechtlicher Untreue und Beihilfe zur Untreue 2 000 R.M. Geldstrafe an Stelle einer an sich verwirkten Gefängnisstrafe von 2 Monaten.

Diesen Strafanträgen schickte der Oberstaatsanwalt eine eingehende strafrechtliche Würdigung der Taten der Angeklagten voraus. Von den 53 Anklagepunkten des Eröffnungsbeschlusses seien nach dem Ergebnis der Beweisaufnahme 18 Punkte fallen gelassen worden. In sämtlichen übrigen Punkten sei aber der Schuldbeweis vollbracht. Maßgebend für die Höhe der festzusetzenden Strafen müsse die Schwere des Treubruches sein, dessen sich die einzelnen Angeklagten gegenüber ihren Gesellschaften schuldig gemacht hätten. Dabei dürfe der keineswegs ungünstige Eindruck nicht ins Gewicht fallen, den verschiedene Angeklagte durch ihr Auftreten vor Gericht in der fünfmonatigen Verhandlung zu erwecken verstanden hätten. Wenn man ein richtiges Bild von der Persönlichkeit der Angeklagten und von den Motiven ihres Handelns gewinnen will, so könne man dies nur, wenn man sich ausschließlich an die nackten Tatsachen halte, die jetzt in der Verhandlung nachgewiesen worden seien.

Die Hintergründe des Belga-Sturzes. Im Rahmen der Untersuchungsaktion, die der Justizminister eingeleitet hat, um den Mord an dem zum Sturz des belgischen Frankens beigetragen haben, auf die Spur zu kommen, hat die Staatsanwaltschaft bei verschiedenen Banken und bei bekannten Finanzblättern Hausdurchsuchungen durchgeföhrt.

Schon wieder ein Eisenbahnunglück in Sowjetrußland. In der Nähe von Dmsk hat sich ein schweres Eisenbahnunglück ereignet. Die Zahl der Toten beträgt bisher acht. Elf Waggons wurden zertrümmert.

Kinder wüßchen mittags viel Soße!

Dann schmeckt ihnen das Essen nochmal so gut. Geben Sie daher Ihren Kindern reichlich Knorr Bratensoße. 1 Würfel zu 10 Pfennig ergibt 1/4 Liter gute Soße (nur 3 Minuten Kochzeit). Auch zum Strecken, Verbessern und Sämigmachen anderer Sosen nur den Bratensoßwürfel von

Gratis

das neue große Kochbuch von C.H. Knorr A.G., Heilbronn a.N.

Knorr

Ludendorffs 70. Geburtstag

Die militärischen Feiern

fk. Berlin, 8. April.

Aus Anlaß des 70. Geburtstages des Generals Erich Ludendorff werden Reichswehrminister Generaloberst von Blomberg und der Chef der Heeresleitung General Freiherr von Fritsch am Dienstag die Glückwünsche der Wehrmacht persönlich überbringen. Vor dem Hause des Generals in Tug- ng ziehen um 8 Uhr vormittags Doppelposten auf. Um 11 Uhr nimmt eine Ehrenkompanie mit den Fahnen des ehemaligen Kaiserregiments General Ludendorff Nr. 39 Aufstellung. General Ludendorff wird mit dem Reichswehrminister und dem Chef der Heeresleitung die Front abschreiten. Dann findet der Vorbeimarsch statt.

Bei allen Truppenteilen finden Appelle statt, bei denen die militärischen Leistungen des Generals Ludendorff gewürdigt werden.

Aus Anlaß seines siebenzigsten Geburtstages wurden General Ludendorff gestern abend vom Ruffhüterbund Glückwünsche überbracht. Der „Liederfranz“ Tübing brachte ihm einen Fadelzug und ein Ständchen dar. Im Hause Ludendorffs sind im Laufe des Sonntags und Montags ganze Körbe von Glückwunschtelegrammen, darunter auch ein Telegramm von Dr. Goebbels, und Briefen aus allen Schichten des Volkes eingegangen.

Stuttgart ehrt General Ludendorff

Stuttgart, 8. April.

Der Oberbürgermeister hat im Einvernehmen mit den zuständigen Stellen die Schloßstraße zwischen dem Friedrichsbau und dem Neuen Schloß anläßlich des 70. Geburtstages des Generals Ludendorff in „Ludendorffstraße“ umbenannt. General Ludendorff hat diese Ehrung angenommen und dabei zum Ausdruck gebracht, wie eng er sich gerade mit den tapferen württembergischen Soldaten verbunden fühlt.

Keine andere Strafe ist so geeignet für eine Ehrung des größten lebenden Generals des Weltkrieges wie gerade diese. Führt sie doch auf das Neue Schloß zu, wo die Namen der 84 000 gefallenen württembergischen Soldaten in dem Ehrenbuch verzeichnet sind.

Zur Verstärkung der Grenztruppen

Die Unterbringung

der nichtentlassenen französischen Soldaten

gl. Paris, 8. April.

Wie Kriegsminister General Maurin einem Pressevertreter mitteilte, werden die Soldaten, deren Dienstzeit bis zum 14. Juli verlängert wurde, in den Grenzgarnisonen, und zwar in den Grenzbefestigungen, in den Grenzdörfern und in Bestlagern an der Grenze untergebracht und zum Ausbauseufschlicher kleiner Befestigungsanlagen verwendet werden. Diesen Soldaten wird später eine Reserveübung erlassen werden. Frankreich könne, so schloß der besorgte Kriegsminister, hinsichtlich der Grenzschutz ganz beruhigt sein.

Italien gibt Geheimanweisung?

Absinnien ist zu verlassen

gl. London, 8. April.

Nach einer Meldung des „Daily Express“ aus Addis Abeba sollen die in Absinnien ansässigen italienischen Staatsangehörigen geheime Anweisung erhalten haben, daß das Land noch vor Ende Mai zu verlassen.

Der Traum von Heiligenblut

Roman von Werner Spielmann

2) Prima-Roman-Korrespondenz Berlin-Schöneberg

Er liebte den Freund, für ihn war der schlafte, elegante, immer gutgelaunte Paul schlechweg das Ideal aller Menschen, er glaubte fest an seine große Karriere und betrachtete sich schon jetzt als sein künftiger Sekretär.

Er wohnte jetzt mit ihm zusammen und umfingte ihn, wie es eine Mutter nicht besser tun konnte. Für sein leibliches Wohl, wie seine Garderobe, die immer prima in Schuß war, für alle kleinen Dinge des Alltags schaffte Sebastian Rat.

Er war das Faktotum, der Diener, der Freund, der Sekretär, kurz alles, was möglich war.

Gehalt bezog er nicht, das hätte Paul Clausen auch nicht bezahlen können, denn da war sein Einkommen zu kärglich.

Sebastian beanspruchte auch nichts. Er war zufrieden, daß er mit Paul wurde, ja er feuerte von seiner bescheidenen Kente, die er von seinem Vater erhielt, die ganze fünfzig Mark im Monat betrug, immer mit bei.

Betrachten wir uns den Sebastian einmal genauer, denn werden wir feststellen, daß er sehr klein ist, kaum 1,60 Meter groß, aber schlank, mit einem Kopf, der eigentlich ganz hübsch war. Braune Augen sahen unter dem dunklen gewellten Haar, das man beinahe als ... Gelock bezeichnen konnte.

Sebastian Renz hatte, wie gesagt, eine einzige Lebensaufgabe: seinen Freund Paul, Er

erwartete von ihm noch eine märchenhafte Karriere. Paul war seine ganze Hoffnung.

Paul Clausen kommt heute verärgert heim. Sebastian merkt es und wartet, wie ein guterzogener Diener, daß „Er“ zu sprechen anfängt.

Paul hat aber keine Lust zum Sprechen, er stopft sich seine kurze Pfeife und trinkt den Kaffee, den ihm Sebastian hinschiebt, ohne ein Wort des Lobes zu haben. Und Sebastian lacht einen Kaffee, oh!

„Schlechte Laune, Paul?“ fragt Sebastian schließlich.

„Ich habe mich mit dem Alten vertragen!“ brummt Paul und pafft Wolken, als wenn er alles vernebeln wollte.

Sebastian atmet auf. Mit dem Alten tracht er sich alle Wochen einmal, das kennt er, das renkt sich dann immer wieder ein.

„So!“

„Nicht so, Sebastian! Es ist aus! Ich habe ihm den Kram hingeworfen. Ich hab's satt, der Spaßmacher für diesen Idioten zu sein.“

Sebastian ruht nicht, bis er alles haarge-nau weiß, und dann ist er empört, tief empört.

„Bravo Paul, mein Junge! Du hast es dem Alten richtig gegeben. Diese Unverschämtheit!“

Paul lächelt nachsichtig.

„Stopp, mein Freund! Und was fangen wir nun an? Dreiunddreißig Mark habe ich noch mitgebracht! Die Miete muß endlich bezahlt werden! Bleiben uns drei Eier! Was fangen wir damit an? Em?“

„Du wirst eine neue Stellung finden! Ich bitte dich, Paul, ein Zeichner von deinen Qualitäten!“

„Das sagst du so leicht hin, lieber Sebastian! Aber das ist nicht so leicht! Doch jedenfalls werde ich moran mal losziehen und

alles abklappern! Was hast du denn noch in der Kasse?“

„Elf Pfennig!“ antwortete Sebastian der Wahrheit getreu.

„Verflucht wenig!“ seufzte Paul und legte dreiunddreißig Mark vor Sebastian hin. „Da nimm' den Mamon! Zwanzig Pfennig behalte ich mir!“

„Wieder Zigaretten?“ fragt Sebastian mit leichtem Vorwurf.

„Du hast das Richtige ergründet!“ nickt ihm Paul zu und steckt die Nase in die Zeitung.

Er weiß, wie sehr dem Freunde die Sache zu schaffen macht, er weiß, daß Sebastian jetzt wieder große Gedanken wälzt, die regelmäßig zum Abend in sich zusammenfallen. Am nächsten Morgen sind beide ganz zeitig munter.

Sebastian bereitet den Kaffee wie ein gelernter Diener, er rasiert Georg, wäscht ihm den Kopf mit dem Rest des Schampuns, denn Paul will heute auf die Tour gehen und überall in den Betrieben nach Arbeit nachfragen.

Da muß er wirklich, da muß alle Eleganz ins Auge springen, denn ... Kleider machen Leute.

Paul steht in die Zeitung, die schon sehr zeitig kommt, drum ist es ja eine ... Zeitung.

„Du, Paul?“

„Em?“

„Wir müssen die paar Tage in dem Monat ganz sparsam wirtschaften! Dann geht's ja wieder. Mein Monatsgeld kommt dann!“

Paul sieht nach dem Kalender und stellt fest, daß man heute den 8. August schreibt. „Du bist und bleibst ein Optimist!“ tadelt er dann mild. Dann legt er die Zeitung weg und saut: „Mein Lunae, das wäre ja alles

nicht so schlimm! Ich werde hier und da auch wieder zu tun bekommen. Aber das regelmäßige Einkommen war doch 'ne Sache! Wir konnten hin und wieder mal verreisen! Weißt du noch ... im Juni, als wir unten in Tirol, in Heiligenblut, waren?“

„Und ob ich's weiß! Wo du die Dummheit machtest ...!“

„Dummheit! Das war doch ein ganz nettes Mädel!“

„Nettes Mädel? Gar kein Wort! Ein bildhübsches Mädel, und ein vermögendes Mädel, Tochter des Konsuls von Greiffen! Du kennst doch die Firma in Berlin, großes Druck- und Verlagshaus! Der Mann ist ein großes Tier! Die haben ein Duzend Zeitschriften, zwei Tageszeitungen und was weiß ich alles, im Verlag! Da müßte man ran kommen!“

„Stimmt!“

„Ja, und da hast das vermasselt!“

„Ich weiß schon! Donnerwetter noch mal, wie oft ich dir noch sagen muß, daß ich damals ein Rhinoceros gewesen bin, wie's kein zweites in der Welt mehr gibt. Stelle mich dem Mädel vor als Paul de Bernard! Ich weiß nicht, wie es kam! Der Teufel muß mich geritten haben!“

„Das wäre 'ne Partie gewesen!“

Paul winkt ab. „Still, Sebastian! Davon keine Spur! Hübsches, reizendes Mädel, aber es kam ja nicht einmal zu einem Flirt. Darum ärgere ich mich nicht! Ich ärgere mich, daß ich mir die Chance bei Greiffen verlor!“

habe. Wenn ich jetzt zu Greiffen käme und frage nach Arbeit, und ich treffe auf den Konsul! Der hat bestimmt ein schlechtes Gedächtnis, das haben Konsuls immer, aber bestimmt entfinnt er sich, daß ich mich als Paul de Bernard vorgestellt habe.“

(Fortsetzung folgt.)

Aus Stadt und Kreis Calw

Calw, den 9. April 1935

Säuglings- und Kleinkinderpflegekurs in Calw

Aus Anlaß des beendeten Säuglings- und Kleinkinderpflegekurses fand kürzlich im Kaffeehaus in Calw eine Schlußfeier statt, bei der die Vertrauensfrau für Mütterfortbildung, Frau Wolf-Calw, den Dank der Teilnehmerinnen an die Unterrichtsleiterin, Schwester M. Claß, zum Ausdruck brachte. Nahezu 40 Frauen, Bräute und junge Mädchen über 18 Jahren nahmen an dem Kurs teil, der in elf Abenden über Körperpflege, Kleidung, körperliche und geistige Entwicklung des kleinen Erdenbürgers das nötige Wissen vermittelte, sowie über die besonderen Aufgaben, welche im Dritten Reich in Bezug auf die Massenfrage von der Frau und werdenden Mutter verlangt werden.

Die Kursteilnehmerinnen unterzogen sich mit großer Anteilnahme und Freudigkeit den mannigfachen und praktischen Arbeiten, welche am „Bezirksfrühstück“, der Uebungssuppe, zu verrichten waren, wie Trockenlegen, Baden, Wickeln, Ganzpackungen und dergleichen. Einbezogen wurden auch praktische Fingerzeige über Ernährung, ärztliche Verordnungen und Erziehungsfragen. Weitere Lehrgänge sind nach diesem mit vollem Erfolg beendeten zweiten Kurs, der auch in Deckenpflegen und Stimmzöheim stattgefunden hat, in Aussicht genommen. Nebenliche Kurse in Bezug auf Erziehungsfragen für das ältere Kind, häusliche Krankenpflege sowie Haushaltung- und Kochkurse, wie sie schon vor Weihnachten stattgefunden haben, sind im ganzen Kreis vorgesehen.

Die wohlgeleitete Schlußfeier wurde durch Vorkürsungen von Lichtbildern über Mutter und Kind, Vorträge heiterer Art, einschlägige Gymnastikübungen und gemeinsam gesungene Lieder umrahmt.

Außerordentl. Generalversammlung des Fußballvereins Calw

Der FC. Calw hatte seine Mitglieder am Samstagabend zu einer außerordentlichen Generalversammlung zusammengerufen. Der Verein war durch seine Zugehörigkeit zum „Reichsbund für Leibesübungen“ gezwungen, eine für alle Vereine des Reichsbundes gleichlautende Einheitsatzung anzunehmen. Eine Änderung der Vereinsatzung mit der Umstellung auf das Führerprinzip war schon lange Bedürfnis, doch mußten die schon länger angelegentlichsten Bestimmungen noch abgewartet werden, um eine dauernde Grundlage für die neuen Satzungen schaffen zu können. Die neuen Satzungen geben eine klare Abgrenzung und sichere Grundlage für die Vereinsarbeit, sie enthalten insbesondere eine wertvolle Bestimmung erzieherischen Charakters, die einem Mitglied, das sich gegen Anordnungen des Vereinsleiters, eines beständigen Mitarbeiters oder gegen den Kameradschaftsgeist verstoßt und infolgedessen ausgeschlossen werden muß, den Eintritt in einen anderen Verein des Reichsbundes für Leibesübungen fast unmöglich macht. Mit der Weiterentwicklung des Sportgedankens, insbesondere mit der Verwirklichung der allgemeinen Turn- und Sportpflicht (Punkt 21 des Programms der Bewegung) gewinnt diese Bestimmung besondere Bedeutung.

Die Einheitsatzung wurde mit den möglichen Zusatzbestimmungen einstimmig angenommen und in einer einmütigen Vertrauensabstimmung der seitigeren 1. Vorsitzende, Albert Fischer, als Vereinsführer in seinem Amt bestätigt. Der seitigeren Beirat wurde in seinen Aemtern belassen und als neues Mitglied des Beirates wurde der stellvertr. Kreisleiter Borsch, selbst ein alter Sportler, mit besonderer Freude begrüßt. Der Vereinsleiter gab anschließend noch einen längeren Rückblick über besondere örtliche Verhältnisse auf dem Gebiete der Leibesübungen. Ziel des Vereins wird in Zukunft sein, die körperliche Erhaltung der in seinen Reihen zusammengeführten Jugend in jeder möglichen Weise zu fördern, die Betätigungsarten des Vereins zu erweitern, in gemeinsamer Arbeit mit den andern Organisationen für die hohe Aufgabe der körperlichen Erhaltung und weltanschaulichen Schulung zu wirken und damit nur und einzig dem Volke zu dienen. Kernige Worte von Ehrenmitglied Rau und dem Mitglied des Beirates E. Buhl wiesen auf die besonderen Aufgaben des Sports und die sich daraus ergebenden Pflichten der Mitglieder hin.

Der Vereinsleiter gab hierauf noch Kenntnis über die weitere Arbeit im Verein und über die getroffenen Spielabschlüsse, wovon insbesondere das Spiel auf dem hiesigen Platz mit der Jungliga von Phoenix-Ludwigsbafen, des Gaumeisters vom Gau Südwert, am Ostermontag besondere Beachtung verdient. Nach-

dem Kassierwart Armbruster noch einen kurzen Ueberblick über die finanzielle Lage des Vereins gegeben hatte, konnte der Vereinsleiter die zahlreich besuchte und von zuverlässigem Geiste getragene außerordentliche Generalversammlung schließen.

Osterepakete rechtzeitig aufgeben!

Ostergaben und Osterwünsche, die man fernem Lieben mit der Post übersendet, sollen natürlich pünktlich zum Fest bei ihnen eintreffen. Die Post hat hierfür wieder alle Vorkehrungen getroffen. Sie bittet aber auch die Versender um ihre verständnisvolle Mitarbeit. Die Pakete, Postgüter und Päckchen wie die brieflichen Ostergrüße sollte niemand erst in allerlehter Stunde einliefern; denn bei dem gesteigerten Reiseverkehr vor dem Feste sind immerhin Zugverpätungen und Anschlußverfehlungen möglich; ein verspätetes Eintreffen der Sendungen beeinträchtigt aber leicht die Festfreude bei den Empfängern. Die Paketsendungen müssen gut verpackt und ver-

schützt, die Aufschriften haltbar angebracht werden; obenauf in jede Sendung gehört ein Doppel der Aufschrift, damit die Ostergaben auch ihr Ziel erreichen, wenn die äußere Aufschrift etwa verloren gehen sollte. Auch für Päckchen soll man nicht schwache Pappschachteln verwenden, da sie bei der Beförderung in Säcken leicht eingedrückt werden. Die Anschrift des Empfängers und des Abenders sollen auf den Paket- wie auf den Briefsendungen vollständig und recht deutlich angegeben werden. Wer dies alles beachtet, sichert sich den Dank der in diesen Tagen ohnehin stark in Anspruch genommenen Post und den Empfängern die ihnen zugedachte Osterfreude!

Berufsberatung durch Rundfunk

Der letzte Vortrag des Landesarbeitsamts Südwürttemberg über „Was machen die Schulentlassenen, die keine Lehrstelle gefunden haben?“ findet morgen Mittwoch, abends 6.15 Uhr, über den Reichsfender Stuttgart statt.

Die Württ. Landesbühne in Calw

Forster-Burggraf: „Alle gegen einen — einer für alle“

„Volk ohne Führer ist kein Volk, ist eine Masse, die man wie eine Herde treiben kann...“

Im Ringen um das große historische Drama unserer Zeit greifen die Dichter in die Vorzeit zurück, um wie einst Schiller der „Menschheit große Gegenstände“ lebendig zu machen und in den Blutstrom heutigen Erlebens zu stellen. Dieser Weg ist naturgegeben: Der selbst von der Luft einer großen Gegenwarts-geschichte unwitterte Zeitgenosse wird in seinem Innersten ergriffen, wenn er den Kampf der schicksalhaften Mächte in der Menschheitsgeschichte symbolhaft gestaltet, sieht und erlebt. Auch Friedrich Forster-Burggraf's erfolgreiches Schauspiel „Alle gegen einen — einer für alle“, das uns gestern Abend die Württbg. Landesbühne als letztes Gastspiel dieser Spielzeit besetzte, ist in diesem Sinne mitten aus dem Vollen und Schönen der Gegenwart herausgeboren.

Als geschichtlicher Vorwand diente dem Verfasser der von dem großen Schwedenführer Gustav Erikson Wasa in den Jahren 1520-23 geführte Unabhängigkeitskrieg gegen Dänemark. Dieser Krieg begann mit einem Volksaufstand, dessen direkter Anlaß das Stockholmer Blutbad, ein vom Dänenkönig Christian I. befohlener Massenmord schwedischer Adels-häupter, war und der nach glücklichem Ausgang mit der Krönung Gustav Wasas zum König von Schweden endete. Der Sieger führte sein Volk aus Not und Unterdrückung zu Freiheit und Ehre und gründete später sein Königtum und die Blüte seines Landes auf die Reformation der Kirche. Sein Neffe war Gustav Adolf, der Held des 30jährigen Krieges.

Forster-Burggraf ist es indessen in seinem Schauspiel weniger darum zu tun, Zeit und Historie getreu zu beschreiben, was er will, ist die Größe volkstümlichen Geschehens gestalten, den Führergedanken als Kernselbe des festhaften zukunftsweisenden Volksglaubens sichtbar machen. Mit dichterischer Kraft ist die Persönlichkeit Gustav Wasas gezeichnet: Ein Mann der Selbstsucht, der die Macht der Idee unterzuordnen weiß, ein Führer, Kämpfer und Ueberwinder, wie er dem heroischen Ideal

unserer Tage entspricht. In zehn Bildern, erfüllt von kämpferischer Aktivität und dramatischer Spannung, wickelt sich die den erfahrener Bühnenschriftsteller verratende, mit starken Mitteln gestaltete Spielhandlung ab. Die Enge der zeitgeschichtlichen Probleme ist geweitet: ewig gültige Lebensweisheiten über Volk, Führer, Vaterland führen die Gedanken von der Vergangenheit hinüber in unsere Zeit. Der uralte ewige Kampf menschheitlicher Entwicklung, das Ringen zwischen den teuflischen Mächten der Entweihung, der Zerstörung, der Zersetzung und den Mächten gottgewollter Ordnung, des organischen Werdens und Wachstums, des Zusammenhalts und der Gemeinschaft wird offenbar. Der Sieg gehört der Kraft des Führers aus göttlicher Berufung, der Kraft des Willens und des Glaubens.

Die Württbg. Landesbühne sorgte unter der Regie ihres Intendanten Gaaß-Berkow für eine liebevoll vorbereitete, begeisterte Aufführung des starken Schauspiel, die man dank ihres mitreißenden Schwunges wohl als die glücklichste der verflohenen Spielzeit überhaupt ansprechen darf. Die knappen, bühnenwirksamen Szenen waren mit Kraft geladen und wurden bis in die letzten Möglichkeiten erschöpft. Neben der prächtigen Spielleistung Johannes Zadsch als Feld Wasa ragten Anton Dietls Bauer Elsson, Willi Kugelmachers Niels und der Bischof Trolle Hans Krones durch ihre hingebende Gestaltungs Kunst unter der Menge der achtzehn in ihrem Zusammenspiel gut aufeinander abgestimmten Darsteller — jeder einzelne trug an seinem Plage zu dem Erfolg mit bei — hervor. Ihre überaus starken Eindruck verdankt die Aufführung nicht zuletzt auch den feinen Bühnenbildern Willi Gwenspock, die ihr einen würdigen und bezwingenden Rahmen gaben. Alles in allem: ein schöner künstlerischer Erfolg, viel Beifall und aufrichtige Anerkennung. Leider ließ der Besuch des Gastspiels sehr zu wünschen übrig. Wir bedauern das, denn gerade an diesem Abend hätte unsere Württbg. Landesbühne ein volles Haus verdient.

Generalversammlung der Freim. Feuerwehr Gechingen

Im „Lamm“ in Gechingen hielt am Samstagabend die Freiwillige Feuerwehr eine vollzählig besuchte Generalversammlung ab, an der auch zahlreiche Ehrenmitglieder teilnahmen. In einer Begrüßungsansprache gedachte Kommandant Gehring auch des im letzten Jahr verstorbenen Ehrenmitglieds Heiner Gerlach, alsdann wurde zur Tagesordnung übergegangen. Der von Schriftführer und Kassier K. Schneider vorgetragene Jahres- und Kassenbericht wurde gutgeheißen und dem Kassier Entlastung erteilt. Der Stand der Kasse ermöglichte es, vorerst für die beiden ersten Züge eine Diensthohe zu beschaffen. Der Kostenpunkt wird voraussichtlich etwa 480 RM betragen. Hierauf gab Kommandant Gehring einen ausführlichen Bericht über den letzten Bezirksfeuerwehrtag in Altburg. 1934 wird derselbe in Gechingen stattfinden, was bei den Kameraden freudige Aufnahme fand und zu reger Aussprache führte. Einstimmig wurde der Verwaltungsrat ermächtigt, alle für das Fest in Frage kommenden Angelegenheiten zu regeln.

Anschließend wurden Wünsche über die Uniformierung und den Neuantrieb der Geräte

behandelt. Kamerad G. Dongus konnte das Ehrendiplom für 25jährige Dienstzeit überreicht werden. Der Jubilar verlieh seinem Dank mit einer froh begrüßten Spende Ausdruck. Bei Musik und Gesang sah man nach Abschluß des offiziellen Teiles noch lange gemütlich zusammen.

Die Schwester erschossen

Am Samstagabend war der 25jährige Kettenmacher Karl Fuchs von Calw im Wohnzimmer der elterlichen Wohnung mit einer alten, minderwertigen Zimmerlinde beschäftigt und versuchte, eine Patrone einzuschließen. Der Bräutigam seiner Schwester stand dabei an der anderen Seite des Tisches, während F. zuerst mit gegen den Boden gerichteten Lauf und dann — als das Schloß nicht zugehen wollte — mit gegen die Tischplatte erhobener Flinte daran herumarbeitete. — Als die Schwester das Zimmer betrat, um am Ofen in der gegenüberliegenden Ecke zu schüren, ging der Schuß unverfehens über die Tischfläche hinweg los und traf sie, als sie sich in gebückter Stellung zufällig umwendete, auf drei Meter Entfernung in die rechte Schläfe. Sie war gleich bewußtlos. Der entsetzte Täter lief sofort zu Nachbarn um Hilfe, da die Eltern nicht zuhause waren, rief einen Schön-

Sakenkreuzfahne kein Werbeinstrument!

Die Wirtschaftsgruppe Gaststätten- und Beherbergungsgewerbe teilt uns mit: „Der Stellvertreter des Führers hat grundsätzlich zu der Frage der Beflaggung der Gaststätten Stellung genommen. In seinem Schreiben an uns weist er zunächst darauf hin, daß entsprechend der symbolischen Bedeutung die Fahnen der Partei und des Reiches nur bei besonderen Anlässen gezeigt werden können. Die Verwendung der Partei- und Reichsfahnen zu Reklamazwecken ist nicht nur nicht erwünscht, sondern als eine Entwürdigung zu betrachten und daher verboten. Dasselbe gilt für den Mißbrauch von Symbolen der Partei und des Reiches für die Herstellung von sogenannten Haus- und Gastwirtschaftsfahnen.“

Vorhandene Firmenfahnen sollten im allgemeinen nur dann gemeinsam mit den Fahnen der Partei und des Reiches gezeigt werden wenn in dem Betrieb eine besondere betriebsinterne Feier vorgenommen wird, beispielsweise ein Firmenjubiläum. Es handelt sich dann nicht um einen Mißbrauch der Fahnen der Partei oder des Reiches, wenn Gaststätten gelegentlich der in ihren Räumen stattfindenden Tagungen und Veranstaltungen der Partei oder des Reiches die Partei- oder Reichsfahnen zeigen. Dauerhaftigen von Parteifahnen sind nur an solchen Gebäuden oder auf solchen Grundstücken zulässig, die entweder im Eigentum der Partei oder ihrer Gliederungen stehen oder von ihnen gemietet sind.

berger Arzt und dann das Kreiskrankenhaus an, das den Krankenwagen schickte. Die Schwerverletzte starb jedoch, ohne das Bewußtsein wieder erlangt zu haben, unterwegs. Der Täter stellte sich am Sonntagmorgen selbst der Polizei, nachdem er die Nacht unter der Objorge der Eltern im Hause zugebracht hatte. Er ist völlig gebrochen, da er mit seiner Schwester sehr gut stand. Das Unglück ist um so schmerzlicher, als ein drei Monate altes Kind mit der Erschossenen seine Mutter verloren hat.

Wie wird das Wetter?

Voranschlägliche Witterung für Mittwoch und Donnerstag: Bei westlichen Winden vorwiegend bewölkt, vereinzelte Regenfälle, mild.

Herrenberg, 8. April. Ein von der Landwirtschaftsschule veranstalteter Silo-Vortrag gestaltete sich zu einer einmütigen großen Kundgebung für den Silogedanken. Die Plätze in dem großen Saal der Winterchule wollten nicht ausreichen. Landesökonomierat Foh führte aus, dem Bezirk Herrenberg sei die Aufgabe gestellt, in jeder Dorschaft mindestens 10 Grünfuttermittel zu schaffen, sonst könnte der zur Verfügung gestellte Barzuschuß nicht ausgenützt werden.

Neuenbürg, 8. April. Sonntagabend trafen hier 110 RdF.-Urlauber aus der Kurmark ein, die in drei großen Autobussen die weite Reise unternommen haben. Samstag fuhr sie in Berlin ab, von wo die erste Etappe bis nach Sulda führte, von dort ging die zweite Etappe bis nach hier. Trotz der weiten und anstrengenden Fahrt waren die Teilnehmer ziemlich frisch.

Pforzheim, 8. April. Durch Verfügung des Reichsbauernführers ist der „Pforzheimer Milchhandel“, die Zwangsorganisation aller konfessionierten Milchhändler in Pforzheim und Umgebung, aufgelöst worden. Es handelt sich bei der Auflösung um allgemeine organisatorische Maßnahmen.

Freudenstadt, 8. April. Am Samstag gegen 11 Uhr hat ein Personenkraftwagen auf dem unbefrankten Schienengleichen Uebergang eines Privatweges nach der Heselbacher Mühle zwischen Klosterreichenbach und Nöt den Personenzug Freudenstadt-Kastatt seitlich angefahren. Dabei wurden der Lenker und der Beifahrer leicht verletzt. Der Kraftwagen wurde schwer beschädigt und ist ausgebrannt.

Stuttgart, 8. April. Vom 1. bis 3. Juni 1935 findet in Stuttgart ein deutsches Kriegsgeländereisen statt. Aus allen Gauen des Reiches kommen die deutschen Kriegsgeländereisen in Stuttgart zusammen. Die Veranstaltung, die unter dem Ehrenvorsitz des Reichsstatthalters und Gauleiters Murr steht, ist mit einer großen Ausstellung verbunden.

Göppingen, 8. April. Am letzten Freitag wurde eine 37 Jahre alte Spinnereiarbeiterin von Ruit auf dem Heimweg zwischen Weil und der Eichbrunnbach-Brücke von einem unbekannten Mann überfallen. Dieser hat unter Drohung und Vorhalten eines Revolvers der Frau einen Geldbeutel mit etwa 20 RM. abgenommen.

MAGGI'S Süppen-die schmecken!

Gelb-rote Würfel — Mehr als 30 Sorten

Krafftuppe mit Würfelscheiben.

2 Würfel Maggi's Krafftuppe, 1 Paar Kochwürstchen, 1 1/2 Liter Wasser. Zwei Würfel Maggi's Krafftuppe mit 1 Tasse kaltem Wasser glattrühren, in 1 Liter kochendes Wasser gießen, gut durchrühren und in 20 Minuten gar kochen. — Die Würstchen in heißes Wasser tauchen, damit sie sich leicht enthäuten lassen, in dünne Scheiben schneiden und in der Suppe heiß werden lassen.

Für 4 Personen.

Neue Klagenunterbrechung in USSR.

Leningrad, 8. April.

Wie die Leningrader Blätter melden, ist die Staatskontrolle einer neuen riesigen Unterbrechung auf die Spur gekommen. In verschiedenen Leningrader Werken wurden systematisch Unterbrechungen und Diebstähle begangen, die im vergangenen Jahr die Gesamtsumme von zwei Millionen Rubel erreicht haben. Obwohl eine Reihe von Schuldigen gefasst und festgesetzt wurden, haben die Unterbrechungen auch in diesem Jahr nicht aufgehört. Allein im Monat Februar erreichten sie die Höhe von 90 000 Rubel. Den Behörden wird vorgeworfen, daß sie nichts tun, um die Verantwortlichen dem Gericht zu übergeben. Eine Reihe von Untersuchungsrichtern hätten die Akten schon seit über acht Wochen „auf Eis gelegt“.

Das Räuberumwesen in Sowjetrußland nimmt immer größeren Umfang an, und die Unsicherheit steigt ständig. Vier Personen, die sich als amtliche Vertreter ausgeben hatten und in der Wohnung einer Parteigenossin angeblich eine Hausdurchsuchung abhalten sollten, überfielen diese und ermordeten sie. Bei der Verhaftung wurde einer von ihnen erschossen, die übrigen drei wurden zum Tode verurteilt. Ebenso wurde gegen zwei Arbeitslose wegen mehrfacher Heberfälle auf Straßenbahnschaffner das Urteil gefällt. An allen fünf Verurteilten ist das Urteil bereits vollstreckt worden.

Kommunistische Sabotagepläne gegen die Olympiade

Deutscher Kommunist in Stockholm verhaftet
Stockholm, 8. April.

Die Polizei hat den deutschen Kommunisten Fritz Tesch verhaftet, der von Kopenhagen nach Stockholm gekommen war, um mit

Aus der Arbeit des Schwarzwald-Bereins

Stuttgart, 7. April. Der Schwarzwaldverein veröffentlicht in seinen Monatsblättern den Geschäftsbericht für das Jahr 1934, dem wir folgendes entnehmen: Das innere Vereinsleben stand im Jahre 1934 im Zeichen der vollzogenen Verschmelzung. Der Verwaltungsausschuß des Schwarzwaldvereins setzt sich u. a. zusammen aus: Ehrenpräsident: Geh. Hofrat Dr. Karl Seith-Freiburg i. B.; Geschäftsführender Ausschuß: Präsident Universitätsprof. Dr. Hans Schneiderhöhn, 1. Stellvert. Präsident: Studentat Dr. Wilhelm Pfeiffer-Stuttgart; Schriftleiter der Monatsblätter: Prof. Dr. Emil Jmm-Freiburg i. B.; Hauptvereinsbegleiter: Reichsbankoberreferent Hermann Fingelinger-Stuttgart. Mit dem Reichsverband Deutscher Gebirgs- und Wandervereine unterhält der Schwarzwaldverein ein freundschaftliches und vertrauensvolles Verhältnis, was schon durch die Zugehörigkeit des Präsidenten des Schwarzwaldvereins zum Führerrat des Reichsverbandes begründet ist. Die Verschmelzung der beiden Schwarzwaldvereine und die Neuordnung auf allen Gebieten des Vereinslebens brachten starke Arbeitsvermehrungen. Vier neue Ortsgruppen sind im vergangenen Geschäftsjahr hinzugekommen, und zwar: Altheim, Chicago, Stuttgart-Feuer-

bach und Suchenfeld. Die Zahl der zahlenden Mitglieder der beiden Schwarzwaldvereine zusammen betrug Ende 1934 25 241 gegen 25 556 Ende 1933. Somit ist ein kleiner Rückgang festzustellen. Im abgelaufenen Jahr wurden von den Ortsgruppen des Schwarzwaldvereins wieder zahlreiche Höhenwege zum Teil neu angelegt, z. T. wieder in Stand gesetzt. Der im Frühjahr 1934 besprochene Querweg Freiburg-Bodensee ist bis auf kurze Teilstrecken verwirklicht. Insgesamt 130 große Wegtafeln und über 800 Wegzeichen weisen den Wanderern den Weg von Freiburg bis an den Strand des Bodensees. Die Abteilung Schwarzwald der Deutschen Bergwacht setzte ihre erfolgreiche Tätigkeit fort. Sie trat den Wanderern entgegen, übte Landschaftsschutz und den Schutz der heimischen Pflanzen- und Tierwelt aus. Im ganzen Schwarzwald ist planmäßig ein Netz von 40 Bergwacht-Unfallhilfsstellen verbreitet. Auch im abgelaufenen Jahre hat der Schwarzwaldverein erfolgreich die Auswüchse der Außenreklame bekämpft und in mehreren Fällen sich energisch und mit Erfolg dagegen gewandt, daß landschaftlich schöne und stille Gegenden durch Errichtung größerer Anlagen verunstaltet werden.

Letzte Meldungen

In der Berliner Hochschule für Politik wurde gestern das 21. Seminar für SA-Führer und weltanschauliche Auszubildungsreferenten durch den Gruppenführer der SA Berlin-Brandenburg, Obergroßgruppenführer v. Jagow, feierlich eröffnet.

Der Evangelische Oberkirchenrat in Wien hat jetzt das amtliche Zahlenmaterial über die Uebertritte zum Protestantismus im vergangenen Jahre veröffentlicht. Sie belaufen sich auf 25 140 für ganz Oesterreich, eine Zahl, die zeigt, daß es sich um eine Uebertrittsbe-

wegung größten Ausmaßes handelt. Insgesamt zählt der Protestantismus in Oesterreich jetzt 808 957 Personen.

Während einer jüdischen Hochzeit in Lodz stürzte ein Balkon, auf dem sich die Hochzeitsgesellschaft befand, aus dem dritten Stockwerk ab. Eine Person fand den Tod, 15 mußten mit teilweise sehr schweren Verletzungen ins Krankenhaus gebracht werden.

Präsident Roosevelt hat die Notifizierung, die rund 5 Milliarden Dollar zur Bekämpfung der Arbeitslosigkeit vorsieht, unterzeichnet.

Marktberichte

Schweinepreise. Ellwangen: Milchschweine 19 bis 25. Käufer 32.50 Mark. — Kirchheim u. T.: Milchschweine 25 bis 30, Käufer 40 bis 60 Mark. — Rördlingen: Milchschweine 15 bis 26.50, Käufer 30 bis 37.50 Mark. — Ravensburg: Ferkel 18 bis 26, Käufer 27 bis 35 M. — Saulgau: Ferkel 24 bis 29 Mark. — Ulm: Milchschweine 22 bis 32 M. je Stück.

Viehpreise. Ravensburg: Kälberfähe 340 bis 420, Milchfähe 280 bis 300, trüchtige Kühe 390 bis 450, hochtrüchtige Kalbkuh 360 bis 460, fähbar trüchtige Kalbkuh 200 bis 360, Anstellrinder 1/2-1-jährig 170 bis 220, 1-1 1/2-jährig 280 bis 280 M. je Stück.

Fruchtpreise. Ellwangen: Roggen 8.65, Weizen 10.40, Gerste 8.15, Hafer 8.15 Mark. — Ragnold: Weizen 10.50, Gerste 9.30 bis 10.50, Hafer 9.20 Mark. — Reutlingen: Weizen 10.55 bis 10.70, Saatweizen 14, Dinkel 8.40 bis 8.70, Gerste 8.35-9.50, Saatgerste 11, Hafer 8.80 bis 10.10, Saathafer 11.90, Kleefamen 75 bis 80 Mark. — Saulgau: Gerste 9 bis 9.20, Hafer 8.80 bis 9.20, Roggen 8.10 bis 8.30 M. — Ulm: Roggen 8.60, Gerste 9 bis 9.15, Hafer 8.70 bis 9.10 Mark. — Altheim: Weizen 10 bis 11, Dinkel 8 bis 9.60, Kern 10.50 bis 11.50, Gerste 9.50 bis 11, Hafer 9.50 bis 11.50, Sparr 19 M. je Zentner.

Ämtliche Bekanntmachungen.

Stadtgemeinde Calw

Gebäudeentschuldungssteuer 1934/35

Das Gesetz über die Gebäudeentschuldungssteuer vom 29. Juni 1926 — in der Fassung der Änderungsgesetze von 1927 und 1929 — und die Ausführungsbestimmungen hierzu sehen verschiedene von Amts wegen und nur auf Antrag durchzuführende Erleichterungen vor.

Gebäudeeigentümer, die nicht schon bisher Befreiung oder Nachlaß erhalten haben oder die eine Änderung des Nachlasses wünschen, werden aufgefordert, ihren Antrag hierauf beim **Städt. Steueramt bis spätestens Samstag, den 13. April 1935** schriftlich oder mündlich einzureichen und genaue Unterlagen zur Begründung vorzulegen.

Die genaue Einhaltung der Frist ist erforderlich. Später einlaufende Gesuche können für 1934 keine Berücksichtigung mehr finden.

Calw, den 8. April 1935.

Bürgermeisteramt: Göhner.

Für Ostern

empfehle:
Holländer
Bubiräder
Trittröller
Schiebekarren
Turngeräte
Kindergartengeräte
Leiterwagen
große Auswahl in
Gummibällen
sowie allen übrigen
Sommerpielwaren

Karl Stüber
Biergasse

Wolfshund

entlaufen. Aufenthaltsangabe erbitet
R. Gann, Calw
Wienbergerweg 21.

Parkett, Linoleum, Möbel

aller Art bekommen ein sabelhaftes Aussehen, aber nur mit dem **Regina-Hartglanzwachs**, das Bohnerwachs d. anspruchsvollen Hausfrau. Hunderttausende von Hausfrauen sind mit diesem Wachs sehr zufrieden. Also beim Einkauf von Wachs auf den Namen „Regina“ achten.

REGINA HARTGLANZWACHS

Verkaufsstellen in:
Calw: R. Hauber, Seifenhaus;
Friedr. Lamparter, Lebensmittel; Adolf Raich, Lebensmittel; Bad Liebenzell: Richard Brennenstuhl.

Sämtliche Photoarbeiten

wie
Entwickeln, Kopieren, Vergrößern
führt fachmännisch und sauber aus

Drogerie und Photohaus C. Bernsdorff

Kinderrollbetten

weiß, RM. 13.—
Hans Schäblich
Bahnhofstraße 35

Motorräder B. M. W. Zündapp

Bevor Sie ein Motorrad kaufen lassen Sie sich bitte das neue

Zündapp-Modell

zum Preis von M 525.— unverbindlich vorführen

Kans Stürner, Motorfahrzeuge Ersatzteile / Reparaturen.

Sonnige 2-Zimmer-Wohnung

an kl. Familie bis 1. Mai ev. später zu vermieten.

Näheres Fr. Koller, Leberste. 4

OPPEL

Vertreter für Bezirk Calw
W. Wurster, Telefon 206

Calw, den 8. April 1935.

Danksgiving

Statt Karten!



Für die vielen Beweise herzlicher Anteilnahme, die wir beim Heimgang unseres lieben Entschlafenen

Wilhelm Walz

erfahren durften, sowie für die Kranz- und Blumenpenden, den Herren Ehrenträgern für ihren letzten Liebesdienst, sprechen wir unsern herzlichsten Dank aus

Die trauernden Hinterbliebenen.

Neubulach, den 8. April 1935.

Danksgiving

Für die innige Teilnahme, die wir vor und bei dem Heimgang unserer lieben Mutter und Großmutter

Anna Frölich

geb. Beißwenger

erfahren durften, sagen wir allen, die ihr die letzte Ehre erwiesen, sowie für die trostreichen Worte des Herrn Geistlichen, herzlichsten Dank.

Im Namen der Trauernden:
Geschwister Frölich.



Es lässt sich ausgezeichnet plaudern bei einer Tasse gutem Serva-Kaffee
L. Serva, Calw
Fernsprecher 420

Bälle

nur springleibige, neuester Ernte, in prachtvollen Farben, 12 Pf. von an bei

Reichert an der Brück

Osterhasen
leichte, trockene Ware empfiehlt für Wiederverkäufer
Wilhelm Voley, Hirzau
Telefon 413.

Standard

350 ccm, Sportmaschine, komplett, im Auftrag zu verkaufen.
Chr. Koller, Fahrzeughandlg. Althengstett.

37 Wochen trüchtige Fahrkuh

mit dem 2. Kalb verkauft
Jakob Schanz, Weinberg.

Für Ostern

empfehlen wir

preiswerte moderne Schürzen

Trägerschürzen

farbig Zeugle — 90, 1.00, 1.35, 1.50, 1.80, 1.90, 2.20, 2.50
farbig Druck 1.30, 1.45, 1.60, 1.90, 2.40, 2.50, 2.60 u. h.
farbig Satin 1.80, 2.00, 2.20, 2.90, 3.40
farbig Weidewand 1.30, 1.50, 1.80, 2.10, 2.30, 2.50, 2.70, 3.00, 3.40
schwarz/weiß 1.40, 1.70, 2.20, 2.50, 3.40
ganz schwarz Panama 1.80, 2.60, 2.90, 3.00, 3.35, 3.55, 4.55, 4.60, 4.95, 5.25, 5.45, 5.50, 6.20
weiß Kretonne 1.20, 1.30, 1.35, 1.40, 1.50, 1.60, 1.70, 1.90, 2.00, 2.10, 2.20, 2.25, 2.30

Bundschürzen

farbig Zeugle
Kleiderschürzen
farbig mit langem Arm 2.80, 3.10, 3.70, 3.90, 4.00, 4.10, 4.20, 4.50
farbig mit halbem Arm 2.50, 2.90, 3.30, 3.90, 4.50
farbig ohne Arm 1.90, 2.40, 2.80, 3.10, 3.20
schwarz/weiß 3.60, 3.90, 4.20, 4.60
schwarz Satin mit langem Arm 4.80, 5.60
ganz weiß mit langem Arm 3.30, 3.70

Kinderschürzen

40 cm lang — 80, — 95, 1.30, 1.35, 1.50
45 " " — 95, 1.40, 1.50, 1.60, 1.70
50 " " 1.05, 1.20, 1.50, 1.60, 1.80, 1.85
55 " " 1.20, 1.30, 1.60, 1.67, 1.90, 2.00
60 " " 1.30, 1.50, 1.80, 2.00
65 " " 1.50, 1.60, 1.90, 2.00, 2.10
70 " " 1.40, 1.60, 1.70, 1.80, 2.10
75 " " 1.80, 2.10, 2.20, 2.30
80 " " 1.60, 1.90, 2.00, 2.30, 2.40, 2.50
90 " " 1.80, 2.20, 2.50
100 " " 2.10, 2.70

Knabenschürzen

Gr. 45 — 60, — 70, — 80, — 90 u. h.
Gr. 50 — 65, — 80, — 85, 1.00 u. h.
Gr. 55 — 75, — 90, 1.00 u. h.
Gr. 60 — 90, — 95, 1.10 u. h.

Paul Räuchle, am Calw

Aktiv sein oder Zuschauer

ist im Geschäftsleben die Entscheidung, von der letzten Endes alles abhängt.

Der Aktive zieht die Käufer wie ein Magnet an, alles läuft in sein Geschäft. Der geruhame Kollege darf zusehen.

Das Geheimnis des Erfolgreichen?

Er hält durch die „Schwarzwald-Wacht“ dauernd Kontakt zur gesamten Käuferschaft.